

Drei neue Clausilia-Arten aus China.

Von

P. Vinc. Gredler in Bozen.

Um der Fatalität einer mehrseitigen oder gleichzeitigen Publikation dreier z. Th. höchst eigenthümlicher chinesischer Schliessmundschnecken vorzubeugen, nachdem selbe bereits ihre Auswanderung aus China genommen und in Europas Sammlungen sich einzubürgern beginnen, — glaubt Verf. dieser Zeilen denselben auf dem ausserordentlichen Wege eines steckbrieflichen Flugblattes das Geleite geben zu sollen und behält sich vor, auch ihre Photographie in einer demnächstigen umfassendern Arbeit nachzusenden.

1. *Clausilia (Garnieria) Fuchsi* Gredl. n. sp.

T. subrimata, fusiformis, tenuis, translucida, cereonitidula, arctissime regulariterque striatula, cornea, suturalate purpureo — marginata, et in duobus ultimis anfractibus insuper media fasciola, suturae haud parallela, angustiore et obsoletiore ornata; spira a medio sensim attenuata, apice obtuso; anfr. 12 convexiusculi, summi unicolores, inferi altissimi, ultimus coarctatus, quasi tortus, suturá in fine praecipiti, cervice adplana, rugosa, gulá pone perforationem acute, supra sinulum obtuse carinata, albido — rugosa; apertura rotundato — pyriformis, fulvida; lamellae fere contiguae, supera marginalis, elata, ad sinistram inversa, infera in pariete adhuc aperturali posita, humilis, ad marginem peristo-

matis interiorum usque emersa, transversa, vix sinuata, spiralis superae parallela; plica subcolumellaris emergens, altior, principalis simul et lunella elongata, filaris, albida, purpureo — marginata, fasciá ex earum angulo intermedia rufa descendente; perist. acutum, latissime expansum, vix reflexiusculum, continuum et solutum, album.

Long. 37, lat. 7 $\frac{1}{2}$; apert. c. perist. 8 Mm. longa et lata.

var. Kaspari Grell. — Multo minor (26 Mm.), ventricosus — fusiformis, fascia suturali, non autem media, filari; anfr. ultimus magis angustatus et porrectus; perist. minus expansum; area gularis intra callum sinuli et carinam perforationis acutam vix ulla.

Diese prächtige Art hat Anklänge an südlichere Formen, zunächst durch die schöne aber anderartige Farbenzeichnung an *Cl. Mouhoti* Pfr. (Mon. Helic. Vol. VI. p. 466) aus dem Lao-Gebirge in Cambodja, und in der schlanken Gestalt an die kleinere *Cl. Masoni* Theob. von Tonghú in Pegu; jedoch weichen alle 3 schon in der Stellung der Lamellen, in Zeichnung und Sculptur erheblich von einander ab und bilden (fid. Böttger i. lit.) die asiatischen Pendanten der central- und südamerikanischen Section *Nenia*. Wir haben der umfassenden Diagnose (die später eine Abbildung noch verständlicher machen soll) dieses ohnehin sehr ausgezeichneten Thieres wenig mehr beizusetzen. Die Perforation, welche über der untern Lamelle und hinter dem breitausgeschlagenen Peristom wie an der Kehle gelegen erscheint, wird bei der Art (*Fuchsi*) von einer hautartig dünnen Schichte überdeckt; zwischen letztere und einem dem Sinulus entsprechenden, weisslich gerunzelten stumpfen Kiele schiebt sich ein dreieckiges Kehlfeldchen ein. An der Rückenseite des letzten Umganges präsentieren sich ausser dem mit jedem folgenden Umgange an Breite zunehmenden Nahtbände noch je ein schmales purpurfarbiges Band längs der Haupt- und Mondfalte, welche als weissliche dünne Fädchen durchscheinen,

und ein schief abfallendes, bis nahe zum Mundsaum reichendes gleichfarbiges Band inmitten. Der breite Mundsaum erscheint auch rückseitig weisslich. Die letzten 5 Umgänge nehmen an Höhe rasch zu, und die Naht stürzt am letzten Viertel des letzten Umganges, der hier einem umgedrehten Halse gleicht, rasch ab. Mündung wenig schief, fast gerundet; die Unterlamelle wie auf der Mündungswand stehend und der Oberlamelle genähert, am Rande abgestumpft, niedrig und fast gerade nach der Quere verlaufend; die Oberlamelle nach links überhängend, hoch, ganz an den Rand vortretend; die Spirallamelle — tief innen — läuft parallel und knapp neben der Oberlamelle, und die Prinzipalfalte auf die Mündungswand aus. Die Subcolumellarfalte vortretend; das aussen wulstig berandete Schliessdeckelchen durch die Mündung zum grössern Theile sichtbar. Mundsaum dünn, breit (gleich einer Saugscheibe) und platt ausgelegt, vorgereckt.

Diese herrliche Novität, welche nach Grösse zu den Riesen ihrer Gattung, mit ihren Bändern zu den schmucksten, in ihrem Bau zu den interessantern Arten zählt, ward von einem Chinesen aus Kuang-si, wohin ihn P. Kaspar Fuchs O. S. F. gesandt, in 5 Exemplaren überbracht. Die Varietät, von ebendaher, dürfte sich möglicherweise noch (— was erst ein reichlicheres Material entscheiden kann —) als gute Art herausstellen; jedoch steht ein jüngst nachgesendetes Stück habituell als völliger Uebergang inmitten von beiden, und lässt die Anschauung, dass var. Kaspari doch nur als solche aufzufassen, als die richtigere erscheinen.

II. *Clausilia* (Sectio *Phaedusae*) *paradoxa*

Gredl. n. sp.

T. vix rimata, fusiformi — cylindrica, solida, dense filari — striata, nitida, purpurascenti — castanea; spira supra medium coarctata, apice dilatata, obtusa; sutura levis, interrupte albo — filosa; anfr. 8½—10,

summi convexi, laeves, reliqui fere plani; apertura subverticalis, ovalis, ad basin columellae subangulata, lamella supera marginalis, infera paulum recedens, fortis, parum arcuata, spiralis nulla; plica subcolumellaris immersa, attamen oblique intuenti perspicua, acutissima, — principalis longissima, filaris cum 1—4 inferioribus et lunellula angulata, angulo basin versus oblique longaeque protracto, plicis omnibus foris albide transparentibus; peristoma luteo — albidum, continuum, liberum, reflexum, breviter expansum, labiatum.

Alt. 19—21; lat. 4 Mm.

Gehäuse kaum geritzt, unterhalb spindel-, oberhalb cylinderförmig, ziemlich festschalig, durchscheinend, auf den meisten (untern) Umgängen sehr dicht und geradlinig gestreift, lebhaft seidenglänzend, dunkel rothbraun, selten lichter. Umgänge $8\frac{1}{2}$ —10, die vier obersten Wirbel-Umgänge fast keulenförmig aufgesetzt, weiter ausladend als die nächsten zwei, stark gewölbt, beinahe glatt, der 4. weitläufiger, die folgenden äusserst dicht aber ungleich fein (wie nadelrissig) gestreift, der 5. und 6. halsartig verengt und völlig eben, die untersten allmählig spindeliger erweitert und schwach convex, der letzte auf der Höhe des Nackens und längs des Naht-Endes (— unmerklicher längs der Hauptfalte —) ein wenig gedrückt. Die seichte Naht stellenweise mit feinem weisslichem Faden geziert. Die Mündung mässig gross, beinahe vertikal oder wenig schief, oval, an der Basis der Spindelsäule stumpfwinklig; die obere Lamelle bogig erhöht an den Rand vortretend, etwas nach dem Aussenrand überhängend, — die untere kräftig, ziemlich steil abfallend, nicht vortretend. Sämmtliche Gaumenfalten sehr dünn und aussen weisslich durchscheinend, die Subcolumellare nur bei schiefem Einblick in die Mündung sichtbar, die Hauptfalte sehr lang, ihr beinahe parallel in der Lage der Mondfalte 1—4 kleinere untere Fältchen, welchen jene zu unterst selbst nur als etwas grössere sichelförmige oder (— wenn wenige Fältchen —) als spitzwinkliges Dreieck sich anschliesst. Mund-

saum zusammenhängend, frei, schmutzig weiss oder isabell, schmal ausgebreitet aber stark zurückgerollt und etwas lippig belegt. —

Eine durch den plumpen, beinahe keulenförmig verdickten Wirbel und die halsartige Einschnürung der nächstfolgenden Windungen höchst exceptionelle Art, welche hiedurch die Tendenz zu decolliren verräth, wie mein Freund Dr. Böttger glaubt, ohne dass die wenigen (5) vorliegenden Stücke in Wirklichkeit das bestätigten, weshalb auch und wegen der vielen Gaumenfalten ihre Zueignung zu *Cylindrophaedusa* noch sehr gewagt erscheinen würde.

„Auf einer schönen Felsenkuppe in der Gegend von Yin-tschou-fu (Provinz Hunan)“ vom Missionär P. K. Fuchs entdeckt.

III. *Clausilia (Euphaedusa) simiola* Gredl. n. sp.

T. parvula, imperforata, ventricoso — fusiformis, pellucida, sericea, corneo — rufescens, densissime striatula, cervice latius fortiusque striata; spira apice acuto; anfr. 8 $\frac{1}{2}$, convexiusculi, sutura sat profunda disjuncti, ultimus angustior, secundum plicam principalem lineá levissime impressa. Apertura parum obliqua, pyriformis; lamella supera marginalis, brevis, haud usque ad inferam elevatam et arcuatam protracta; plicae palatales 2 aut 3 approximatae, principalis recedens nec longa, — lunellae rudimentum supra locum perforationis transversum, extrinsecus difficile visu; peristoma continuum, solutum, superne parum prominulum, expansiusculum, vix incrassatum, album.

Long. 9—9 $\frac{1}{2}$, lat. 2 $\frac{1}{2}$ Mm.

Eine höchst unansehnliche, durch nichts als durch die abgekürzte Oberlamelle auffallende oder ausgezeichnete und darum schwer zu charakterisierende Art, welche auf den ersten oberflächlichen Anblick in den Dimensionen der Höhe und Breite an manche gedrungenere Form unserer

deutschen *Cl. plicatula* erinnern könnte, — näher besehen aber zwischen *Cl. gemina* oder *tau* var. *hunana* und *Cl. ridicula* — ihren Landesgenossen — inmitten steht, und mit zur asiatischen Gruppe *Euphaedusa* zählt. Von *gemina* als deren Miniatur sie zunächst gelten könnte, ist sie schon durch den Abgang einer *Spiralis* oder vortredenden *Subcolumellaris* sowie durch die kurze Oberlamelle wohl unterschieden; durch letztere — ein auffallendes Merkmal! — tritt *simiola* näher an *ridicula* heran, welche jedoch viel schlanker, kleiner etc.; dann aber auch durch ungleich feinere und dichtere Streifung und etwas dunklere Färbung, durch weniger lostretenden Mundsaum, viel geringere Grösse und andern Habitus, als *gemina* ihn besitzt. Unter Hinweis auf die ziemlich ausführliche Diagnose glaube ich diese völlig normale Art thunlichst gekennzeichnet zu haben; selbst eine Abbildung möchte wenig fördern.

Mehrere Exemplare vom Affenberge unweit Fu-tschia-zung und ein einzelnes Stück aus Li-uan, ebenfalls in der Provinz Hunan gelegen, beweisen eine grosse Formconstanz dieser *Clausilia*.

Bozen, am 10. Dezember 1883.

